

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 35=55 (1889)

**Heft:** 17

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LV. Jahrgang.

Nr. 17.

Basel, 27. April.

1889.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

**Inhalt:** Ueber Fragen militärischer Erziehung. (Fortsetzung und Schluss.) — Kühne: Kritische und un-kritische Wanderungen. — Eidgenossenschaft: Versetzungen und Beförderungen. Schiessprogramm der Rekrutenschulen pro 1889. Beitrag an freiwillige Schiessvereine. Von der eidg. Okkupation im Tessin. Rücktransport der Bataillone 67 und 69. Das Landwehrebataillon 96. Eidg. Unteroffiziersfest für 1891. Die Unfälle bei der Felddienstübung bei Sulgen. Thurgau: Für die Familie des bei einer Felddienstübung erschossenen Wachtmeisters Leiser. Biel: Offiziersverein. Reitverein Schaffhausen. — Ausland: Deutschland: Eine deutsche Stimme über den Kartätschenschuss. † Oberstl. Wilh. v. Breithaupt. † Generalstabsarzt Dr. v. Laner. † General Frhr. v. Schlotheim. Ein trauriges Ende. Preussen: Eine Militärfamilie. Frankreich: Manöverprogramm für 1889. Italien: Zentralschiessschule der Artillerie. Russland: Distanzritt von Moskau nach Petersburg. Vereinigte Staaten: Abschaffung der Sonntagsbesichtigungen. — Bibliographie.

## Ueber Fragen militärischer Erziehung.

(Fortsetzung und Schluss.)

Ich erlaube mir nun auf einen Umstand aufmerksam zu machen, welcher dazu angethan erscheint, der Autorität unserer Offiziere bei ihren Untergebenen Abbruch zu thun.

Unsere Verhältnisse zwingen uns, im Gegensatz zum Vorgange in andern Armeen, dazu, vom jungen Offizier bei seinem Eintritt in die Rekrutenschule, dem ersten Dienste, zu verlangen, dass er seine Stellung den ihm zur Erziehung anvertrauten Rekruten gegenüber von Anfang an voll und ganz ausfülle.

Da ist es nun allerdings möglich und wahrscheinlich, dass, weil der junge Offizier der ihm anvertrauten Truppe als Neuling entgegentritt, er hie und da Schwächen, Lücken und Mängel zeigt, welche in der Mannschaft Zweifel in die Autorität des Vorgesetzten aufkommen lassen. — Diese Zweifel, einmal entstanden, dürften auf die spätere Auffassung militärischer Verhältnisse, auf den Grad des Vertrauens, welches der Mann in Reihe und Glied der Wehrkraft des Landes entgegenbringt, Schatten werfen.

Ich halte aber dafür, dass aus diesem Grunde niemals das System der Erziehung der Truppe durch die Truppenoffiziere aufgegeben oder nur modifizirt werden dürfte; — es ist diese möglichst selbständige und direkte erzieherische Thätigkeit in der Rekrutenschule das mächtigste Ausbildungsmittel, welches dem Offizier in unserer Armee zu Gebote steht.

Ich glaube kaum, dass in andern Armeen der Offizier so intim mit den innern Verhältnissen der Truppe bekannt gemacht wird, wie bei uns.

In dieser genauen Bekanntschaft mit dem innern Wesen, den Bedürfnissen, den Mängeln und den Vorzügen der Truppe liegt aber ein Vortheil, der für unsere Milizarmee von ungeheurem Werthe ist. — Es ist das einer jener Faktoren, deren Werth, weil er nicht in die Augen fällt, nicht immer in richtige Berechnung gezogen wird.

Auch eine ganz bedeutend bessere technische Ausbildung der Truppe, welche durch die direkte Arbeit der Instruktoren erreicht wäre, könnte niemals den nachtheiligen Einfluss des Eindrucks ausgleichen, welchen eine Truppe erhalten, die ihre Offiziere als lächerliche Statisten bei der Arbeit hat figuriren sehen.

Der Offizier, welcher die Truppe in das Feuer und den Tod führen soll, muss dieselbe auch erziehen.

Dem Instruktor erwächst in der Leitung und Ueberwachung dieser Erziehung allerdings eine Aufgabe, deren Lösung einen hohen Grad von Erziehung und Bildung, Takt und Menschenkenntniss und nicht zum wenigsten von Selbstverleugnung verlangt, denn der Instruktor soll eigentlich mit seiner ganzen Arbeit dahin streben, sich allmählig überflüssig zu machen.

Die mit der fortschreitenden Routine allerdings allmählig verschwindenden Nachtheile dieser Ausbildungsmethode liessen sich nun vermeiden bzw. abschwächen durch Hinausschiebung der Ernennung des Offiziers bis nach beendeter Rekrutenschule, in dem Sinne, dass der künftige Offizier in der Rekrutenschule der Truppe nur als Adjutant-Unteroffizier oder in einem andern, dem ungefähr entsprechenden Grade entgegen zu treten hätte.